

Ämtliche Bekanntmachungen.

Montag, den 2. Januar 1888
Feine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Stadtbrief.

Gegen den unten beschriebenen Kellner Wilhelm Franke,
geboren den 4. Juni 1853, und den Maler Richard Pietsch,
beide zuletzt in Halle a. S. welche flüchtig sind, ist die
Untersuchungsbefehl wegen gefährlicher Körperverletzung
verhängt.

Königliche Staatsanwaltschaft.

Beschreibung des Franke: Alter: 29 Jahre; Größe:
1,66 Mt.; Natur: unterlich; Haare: blond; Stirn: niedrig;
Nose: kleiner; Ohren: schmal; Augenbrauen: blond;
Augen: blau; Nase: klein; Mund: klein; Zähne: vollständig;
Haar: blond; Gesicht: rund; Gesichtsfarbe: rötlich, rötlich;
Sprache: deutsch, hallischer Dialekt; Kleidung: dunkelblauer
Stoffanzug, schwarzer Hülfsut, tablierene Stiefeln.

Aus der Stadt und Umgebung.

Stadtsamt Halle a. S., Meldung vom 29. Dezember.
Aufgehoben: Der Kondarbeiter Friedrich Karl Berger und
Antonie Margaretha Waidlich, Eheg. 3. — Der
Schuhmacher Friedrich Christoph Carl Hofmann, Kaufherr. 15. —
Und Margaretha Hofmann, Eheg. 2. — Der Criminal-
kommissar Andreas Friedrich Christian Herrich, Kaufherr.
15. — Und Marie Louise Frein von der Volk, Königin. 15. —
Der Böttcher Wilhelm Franz Hofmann, Halle und Thierhe
Marie Schulte, Anstern. — Der Arbeiter Karl Dominik, Weid
Der Königlich und Margaretha Hofmann.
Gehelichungen: Der selbständige Schlosser Paul Müller,
Dachstuhl 5 und Anna Gebecker, g. Wallstraße 20. — Der
Kollegium Johann Friedrich Weiser, Thierplatz 4 und
Marie Anna Huppel, Forststr. 33.
Geboren: Dem Buchbinder Paul Wegelin, Eheg. 21 1/2
Minna Verba. — Dem Schulamtsgehilfen Karl Otto, kleine
Ulrichstr. 26 Wohnung 1. S. Otto Karl 1. S. Otto Albert. —
Dem Bahnarbeiter Franz Hirsch, Schmiedstr. 13 1/2. Verba
14 1/2 S. Karl Ulrich. — Dem Kaufmann u. Compagnie Eheg
Gerhard Dyckhoff, Mühlweg 23b 1/2. Verba Anna Maria. —
Dem Klempner Richard Frey, Mühlweg 6 1/2 S. Friedr
Wilhelm. — Dem Schuhmacher Karl Weinhardt, Stein
weg 27b 1/2 S. Karl Franz. — Dem Kürschner Paul Günz, g.
Brandenburgstr. 1 1/2. Emilie Selbzig Margarethe. — Dem
Kaufmann Karl Baumann, Auguststr. 13 1/2. Minna Helene
Margarethe. — Dem Restaurateur Gottfried Schulte, alte
Bromenode 5 1/2. Magdalena Sophie Elisabeth.
Gestorben: Die Wittwe Helmine Hörsner geb. Müller
69 S. 2. M. 9. — Die Wittwe Selbzig Margarethe. — Dem
Kaufmann Max Reinhold 34 S. 8. M. Wittwe 1. — Des
Hilfs-Zustellbedienten Karl Adolf S. Friedrich Otto 1 1/2
S. 8. M. 18 S. Winterode 3. — Des Ziegeleier Gustav
Münberg S. Paul 2 S. 11. M. 19 2. Diakonienhaus.

Theater-Familien.

Philippine Weller. Historisches Schauspiel von
Oskar v. Redwitz. Redwitz zählt zu jenen vielen dem
Fluch der „Literaturgeschwätze“ verfallenen Größen, welche
von zünftigen Theaterkritikern gewöhnlich mit den höchsten
und übermann von der Literaturfunde her geläufigen Schatz-
worten von ungehinder Romanik, weicherer Gefühlswal-
del u. s. w. abgethan werden. Ganz, die Redwitz'sche
Dichtung zeigt ein ästhetisch-verträumtes Geschicklich, auf
dessen höchsten Wangen die vollen Rosen gelblich-reines
Rebens nicht zu erlöschen vermögen, aber die Vornehmheit
dieser Höhe berührt immer noch angenehmer als die ro-
buste Gesundheit zu mancher Damerndröcke, die uns mit dem
präntendsten Lächeln einer Waise entgegentritt, in den blauen
Augen jener Romanik liegt so viel poetischer Ernst, ver-
ständlicher Sinn und Seelenadel, daß man ihr gut sein
muß im Hinblick auf die nüchternen Alltagsphysiognomie
zu mancher Tagesgrößen, die in „Realismus“ machen und
diesen köstlichen Begriff, der von Weizsäcker an die innerste
Seite jedes echten Kunstwerks war und es stets sein wird,
für sich gepachtet haben wollen. Der viel geschmähte Dichter
des Amaranth hat inmerhin in „Philippine Weller“ ein
Theaterstück geschaffen, dessen Handlung, wie ein braues,
eifrig liebendes Weib, durch Treue und Lucht alle con-
ventionellen Schranken überwindet und die Gehege der Na-
tur in ihrer Reinheit wieder herstellt, heiz die vollste Theil-
nahme eines gebildeten Publikums in Anspruch nehmen
wird. Doch dabei ein bisschen viel geschlachtet und befa-
mirt wird, daß oft der Theatervorhang der Dous ex ma-
china ist, die eine vom Dichter verdrängte Scene wie die
letzte des dritten Aktes zum gewaltigen Abschluß bringt,
daß die ganze Sache des Stückes einen die Grundgedanke
der dramatischen Wirkung vermissenden Autor verräth, dies
wollen wir dem Verfasser nicht zu hoch anrechnen, der in
einer Zeit lebte, wo die Fäulung der dramatischen Dichter
mit der Bühne eine noch geringere war, als heutzutage,
ein Unland, dem wir die Hochflucht der Buchramen ver-
schwendet worden ist. Die Darstellung des Schauspielers
war eine durchaus würdige und stilvolle. In der Titel-
rolle erwarb sich Lucie Freisinger beifällige Anerkennung.
Ganz auf der Höhe ihrer Aufgabe stand die Kün-
stlerin als Gattin und Mutter, die ihre heiligsten Rechte
vor Gott und dem Kaiser geltend macht. Hier war Frä.
Freisinger ganz das von ihren Vorfahren durchgängene Weib,
welches durch ihren Seelenadel, ihre ergreifende Beredam-
keit den starrköpfigen Kaiser in einen ächtlichen Vater ver-
wandelt. Nicht in eben dem Maße befriedigte uns die

Stadtsamt Siebighausen, Meldungen v. 29. Dezember.

Geboren: Dem Fuhrmann F. F. Henle 1 S. Brunnenstr.
35. — Dem Eisenbahnarbeiter F. W. Brüdner 1 S. Neit-
straße 26.
* [In der Marktkirche] wird bei dem morgigen Abend
um 6 Uhr stattfindenden Sylvester-Gottesdienste der
Haller'sche Stadtsingchor mitwirken.
* [Der St. Ulrich's Kirchengemeinde] wird den jäh-
rlichen Familienabend am Freitag den 6. Januar in der
„Kaiser-Wilhelmsballe“ abhalten. Mit diesem Familien-
abend wurde im Jahre des Lutherjubiläums der Anfang
gemacht. Leider haben die Verhältnisse es nicht gestattet,
denselben öfter als einmal in jedem Jahre zu wiederholen.
Aber für die Mitglieder des Kirchengemeinde ist es immer
eine Freude gewesen, zu diesem Abend ihre erwachsenen
Familienangehörigen mitzubringen, und auch außer diesen
sind zahlreiche Gäste so gern erschienen, wie sie herzlich
willkommen gewesen waren.
* [Der Etat für das Stadt-Gymnasium pro 1888/89]
betragt 94500 Mt. Gegen das Etatsjahr 1887/88 3369 Mt.
mehr. Die Einnahme ergibt 66 Mt. Zinsen, 33609 Mt. Be-
trüben aus Staats- und anderen Kassen und Fonds, 64900
Mt. Schulgelber und 925 Mt. Insgesamt. Die Ausgabe be-
trägt an Beolubungen 65718 Mt., andere persönliche Ausgaben
20821 20 Mt., Pensionsfonds 6244 Mt., Unterrichtsmittel 2355
9 Mt., Unterhaltung der Schul-Unterricht 600 Mt., Heizung und
Beleuchtung 2240 Mt., zu laufenden Zwecken 720 Mt., Schul-
festlichkeiten 429 20 Mt., Verwendung der Zinsen von
gekauften Kapitalien 66 Mt., Insgesamt 130660 Mt. An
Schulgeld wird erhoben am Gymnasium von Einheimischen
für das 1. Kind 100 Mt., für das 2. Kind 80 Mt., für das
3. und jedes weitere Kind 60 Mt. Von Auswärtigen wird
für das 1. Kind 150 Mt., für das 2. Kind 120 Mt., für das
3. und jedes weitere Kind 90 Mt. erhoben. An der Vor-
schule wird erhoben von Einheimischen für das 1. Kind
60 Mt., für das 2. Kind 60 Mt., für das 3. und jedes weitere
Kind 40 Mt. für Auswärtige beträgt das Schulgeld für
das 1. Kind 120 Mt., für das 2. Kind 80 Mt., für das
3. und jedes weitere Kind 60 Mt. — Die Anzahl der Schüler
betragt am Gymnasium nicht vorläufige Betrag während der
Rechnungsjahre 5586 bis 5788 durchschnittlich 617 einheimische
und 109 auswärtige. Das genannte Schulgeld betragt während
der erwähnten drei Rechnungsjahre jährlich im Durchschnitt
50126 Mt. für einheimische und 16881 Mt. für auswärtige
Schüler.
* [Der Etat für die Stadt-Realschule pro 1888/89]
betragt in Einnahme und Ausgabe mit 36600 Mt. Die Ein-
nahme und Ausgabe haben sich gegen das Vorjahr 1887/88 um
8076 Mt. vergrößert. Die Einnahme ergibt an Zinsen 183 Mt.,
Gebung aus Staats- und anderen Kassen und Fonds 11622 Mt.,
Gebung von den Schülern 24673 Mt. Die Ausgabe betragt an
Beolubungen 29884 Mt., andere persönliche Ausgaben 6293 30
Mt., Unterrichtsmittel 1550 Mt., Heizung und Beleuchtung
695 Mt., Schulfestlichkeiten 209 20 Mt., Verwendung der Zinsen
von gekauften Kapitalien 105 Mt., Insgesamt 2993
Mt. beträgt das Schulgeld für die 1. Kind 100 Mt., für
das 2. Kind 80 Mt., für das 3. und jedes weitere Kind
für das 1. Kind 150 Mt., für das 2. Kind 120 Mt., für das
3. und jedes weitere Kind 90 Mt. für das 1. Kind 100 Mt., für
das 2. Kind 80 Mt., für das 3. und jedes weitere Kind
90 Mt. Das Schulgeld wird vierteljährlich pränumerando er-
höhen. Die Anzahl der Schüler betragt während der Rech-

nungsjahre 1885/86—1887/88 durchschnittlich 101 einheimische
und 88 auswärtige, zusammen 189 Schüler. Das gesamte
Schulgeld betragt während der drei angegebenen Rechnungs-
jahre jährlich im Durchschnitt 7320 Mt. für einheimische und
6660 Mt. für auswärtige Schüler.

* [Mafart-Ausstellung.] Die Ausstellung im
Volkshul-Saale der Gemälde von Hans Mafart „Der
Frühling“, — Gabriel Max „Es ist vollbracht!“
u. s. w. wird bestimmt mit Sonntag, 1. Januar enden,
da früher getroffene Vereinbarungen in anderen Städten
eine längere Ausstellungsduer nicht gestatten.
* [Der Halle'sche Schützenbund] nahm in seiner
gestrigen Abend im „Cafe David“ unter Vorsitz des Herrn
Hauptmann Ehrhardt gehaltenen Verammlung mehrere
neue Mitglieder auf. Die Mittheilung, daß sich weitere
20 Herren zur Aufnahme in den Bund gemeldet haben,
würde mit Freude begrüßt. Hierauf gab der Vorsitzende
die bisher gehaltenen Schritte in Betreff der Vorbereitun-
gen zum nächstjährigen Mitteldeutschen Bundesfesten be-
kannt. U. a. wurde beschlossen, im Wege des Concurrenz-
auswählens Entwürfe zu einer eleganten Mitgliedskarte
zu erlangen und damit den hiesigen Kunstgewerbe-Verein
zu betrauen. Mehrere Geldpreise für die besten einge-
henden Entwürfe wurden ausgeworfen.
* [Die gewählte Deputation der Salzwirker-
Brüderschaft] im Halle, hat sich heute Morgen zur
Neujahrs-Gratulation nach Berlin begeben.
* [Die hiesigen Brauereien] sind eifrig mit Eis-
fabrik beschäftigt und bezogen dafür frei Hof 12 bis 15
Pfg., je nach der Entfernung des Lagerortes, pro Eisl.
Dieses Eis, welches von den Teichen bei Passendorf, Nies-
den & gewonnen wird, hat höchstens eine Stärke von
vier Zoll.
* [Singsvögelshuß.] Der Landesdirector der Pro-
vinz hat die Landes-Vorstande angezogen, die Ein-
bringung von Vorkäufen für Singsvögel den Verschönerungs-
und Vogelshußvereinen in den der Provinz gehörenden
Baum-Pflanzungen an den Provinzial-Schuppen zu ge-
statten und Schuppen-Aufsicher und Arbeiter mit bezüglicher
Anweisung zu versehen.
* [In Sachen des Wortes „Meister.“] Ein
Glauchauer Bäcker, welcher nicht Mitglied der dortigen
Bäckerinnung ist, hatte sich in öffentlichen Anzeigen Bäcker-
meister genannt und war auf Denunziation der Innung
von der Stadtrathe in eine Geldstrafe von 3 Mt.
genommen worden. Auf seinen Widerspruch bestätigte das
Schöffengericht diese Strafe, indem es in seinem Erkennt-
nisse ausführte: „Durch das glaubhafte Gehändnis des
Angeklagten ist erwiesen, daß derselbe in dem „Innereiten-
theile“ drei Geschäftsempfehlungen hat einreichen lassen,
in welchen er sich die Bezeichnung „Bäckermeister“ be-
setzt hat, obwohl er niemals Mitglied einer Innung ge-
wesen ist.“ Dieses Urtheil soll nun das Landgericht in
Zwickau bestätigt haben. Leider werden die Gründe dieses

jugendliche Weiser in 1. Akte, als sie das beiseigende
Geld einer ersten Liebe empfindet; hier hätten wir mehr
Dunst und Poetik gewünscht; auch das Organ verlagte hier
die weichen Schmeicheleien, mit denen solche zarte Eröllings-
heiten mädchenhafter Empfindung hervorbrechen pflegen.
Durch charakteristische Waise und anderer Noblesse erzeute
Erich Schmidt als Kaiser Ferdinand; er und sein treff-
licher Partner, Herr Müller, als alter Weller schlossen
mit ihrer großen Scene in 3. Akte den Vogel ab. Ditto
Kirch als Erzherzog Ferdinand betriebte. Leider schloß
den jungen Künstler die für den zweiten Teil der Rolle
erforderliche Mannlichkeit. Ein weniger buntes, würdes-
volleres Kostüm würde die Leistung hier unterstützen. Eine
treffliche Vertreterin der Catharina v. Zoyan war Julia
Weyre. Edmund Doh brachte die Episode des böhm-
ischen Bauern zu einträglichster Wirkung, nur sollte er
entweder gar nicht „gebüchert deutsch“ reden, oder es son-
netter durchsagen. Wichtig repräsentirt war die Anna
Weller durch Frau Fünf-Kühnau. Sämmtliche Klei-
neren, hier nicht erwähnten Rollen waren in guten Händen.
Die Regie ist zu loben. Leider führte die Treppe im Ge-
mach der Philippine Weller einige Störungen herbei, in-
dem sie zwei Darsteller benach zu Fall brachte. Wären
die Redwitz'schen Menschen nicht lauter so eifrigliche Seelen,
hätte einem leicht dabei das Märchen von der Lügenbrücke
eintreten können, an der jeder, der sie mit einer Unwahrheit
auf dem Herzen überschreiten will, ein Bein bricht. Urbanus.

Francis Stahl, der Autor von Tilly, Mädchen-
angen und „Ein Herzpfeiler“ hat in letztgenanntem Lust-
spiel, das am Sylvesterabend hier erstmalig am Stadt-
theater in Scene gehen wird, wieder einmal ein Stückchen
„deutschen Familienlebens“ auf die Bühne gestellt, das in
seiner harmlosen Gemüthslichkeit an die besten Schöpfun-
gen eines Roderich Regnier gemahnt, während es beglück-
lich der flotten, wir möchten sagen, „reichen“ Charakteristik
der handelnden Personen mit dem „Wesensfester“ von
Wolfer verglichen werden kann. In den Mittelpunkt seines
Lustspiels stellte Stahl die populäre, schneidige Gestalt
des Fährnick „Erich“, welcher der so früh dahingegie-
benen Erneline Wegener gewiß Gelegenheit zu einem Ga-
briel'stück reichen Humors und scheinbarer Kofetterie ge-
geben hätte. In einem Brief an Herrn Hofschuppieler
Vollmer, dem Stahl sein Stück widmet, äußert sich der
Autor über dieses Lieblingskind seiner Laune wie folgt:
„Ist, da der Dürche fertig ist, bin ich ihm herzlich zu-
gethan, und wenn auch Sie ihm Ihre Aufmerksamkeit
schenken, muß er auf die Beine kommen und ein Lieblich

aller werden, die ihn kennen lernen; zugleich auch durch
Ihre Darstellung ein Vorbild für hundert „feine Zungen“,
die den Wunsch hegen, sich und andere zu amüßten.“
Da der Verfasser selbst der Ansicht ist, daß nur dann,
wenn sich zufällig eine Individualität unter den männ-
lichen Darstellern ganz besonders für die Wiedergabe dieses
flaumbürtigen Schwerenöthers eignet, bietet die Rolle zu
übertragen ist, daß dieselbe andernfalls besser von der
Soubrette oder Naiven dargestellt wird, ist sich die art-
fische Leitung veranlaßt, Frä. Weller mit dieser Rolle
zu betrauen, welche im emancipirten Kreis bereits in
Berlin große Erfolge erzielt hat. Dieser Umstand und
die durchweg interessante Besetzung der übrigen Rollen
der harmlos heitern Novität stellt dem Publikum einen
amüßlichen Lustspielabend und einen frohsinnigen Jahres-
abschluss in Aussicht. —

Das Hoftheater in Braunschweig hat unserer geschätzten
Altkünstlerin Frä. Carrie Goldschäfer, die kürzlich als Am-
nerine einen so großen Erfolg errungen, ein dreijähriges
Engagement angeboten, doch hat sich die genannte Künst-
lerin für den ihr Seitens der Halle'schen Theaterdirectoren
unter erhöhten Bedingungen offerirten Vertrag entschieden.
Die Dame ist, somit für 2 weitere Saisons an die hiesige
Coloratursängerin Frä. Caroline Charles-Dörich und
unseres hiesigen Tenors Raimund Czerny haben wir
bereits f. J. berichtet.

Nach vor Jahreschluss sind von der Direction des
Stadttheaters drei wichtige Hofspielverträge abgeschlossen
worden und zwar mit dem k. Hofschuppieler Ernst
Farrmann, Regisseur des k. Hoftheaters in Wien,
welcher für ein dreimaliges Hofspiel in der Zeit vom 18.
bis 21. Januar k. J. gewonnen wurde. Weiter kam ein
Hofspielvertrag mit dem Hofschuppieler Carl Sonntag
zu Stande, welcher Künstler sich jedoch nur einmal und
zwar am 2. Februar k. J. seinen hiesigen Freunden vor-
stellen wird. Endlich sind auch die Vertragsunterhand-
lungen mit Friedrich Mitterwurzer bezüglich eines
zweimaligen Hofspiels abgeschlossen worden. Derselbe
von seinen amerikanischen Tourneen kommend, absolvirt
den Hofspiele an den herorragendsten Bühnen Deutsch-
lands.

Kleine Mittheilungen.

[Ein Inzerat.] Die „W. A. Z.“ läßt sich aus London
folgendes Gedicht schreiben: Der Postmeister R. v. M.
Mordant war der Jugendfreund des Königin'sen Grot ge-
wesen, und als letzterer starb, legte Mordant seine Beiche



